

galopp! Das war Hickos Plan, und genau so würde es laufen, und wenn der Hauptmann damit nicht zufrieden war, dann sollte er gefälligst seinen Mist alleine machen. Eines stand ihnen noch bevor, vielleicht das Schwierigste: Sie mussten über die Ems, möglichst nahe vor Weener, gegen den Oberlauf zu. Dort war der Fluss nicht so breit, aber wie sie es anstellen sollen, wusste Hicko bis jetzt nicht. Er hatte den Hauptmann gefragt, doch der hatte spröde die Schultern gehoben. »Da müsst ihr eben selbst sehen, Hicko. Lass dir was einfällen!« Darin hatte eine ziemlich offene Drohung geklungen, und danach hatte der Hauptmann ihn einfach stehen gelassen.

Es war jetzt fast taghell, und Hicko entschied sich, im Schutz der Uferbewaldung zu bleiben. Von Süden hörten sie das Kirchengeläut zur Vesper. Es trieb sie an, denn bald würden Mägde das Federvieh aus den Ställen holen und die Bauern auf ihre Felder ziehen. Ostwärts des Flusses sahen sie später eine kleine Schar Männer mit geschulterten Spaten, neue Siedler, die ihre Parzellen weiter ins Moor vortrieben, um die eigenen Anbauflächen zu vergrößern. Unterhalb dieser Stelle fanden sie eine seichte Furt und wateten durch die Ems, die den Kleinsten der Truppe bis zur Brust ging.

Der Nordrand von Weener tauchte gegen Mittag auf, als die Glocke von Sankt Georg eben zum Angelusgebet rief. Hicko befahl jetzt äußerste Ruhe. Sie tasteten sich durch eine buschige Rinne, und dann hatten sie ihr Ziel vor Augen. Sie sahen die Befestigung, die nicht mehr war als ein umlaufender Erdaufwurf, hier und da durch Palisaden verstärkt, vielfach kaum mannshoch. Vereinzelt standen Posten mit geschulterten Knebellanzen, hinter ihnen stieg der Rauch von Wachfeuern auf. Das Torhaus im Norden war eine bessere Bretterbude, eine grobe Hühnerleiter führte nach oben auf die Plattform, und darüber hing das Feldzeichen des Neermoorers schlaff an einem alten Schiffsmast. Es war eindeutig, Hicko kannte

Focko Ukenas Wappen. Der weiße Löwe auf blauem Grund war nicht sichtbar, aber die Farben stimmten.

Der Vormann der Späher überlegte nur kurz, dann gab er seine Befehle. Sie würden nicht die Stadt umrunden, um mehr zu erfahren. Dazu hatten sie keinen Auftrag, und das Risiko, entdeckt zu werden, wollte Hicko nicht eingehen. Er legte sich mit drei weiteren seiner Leute gut gedeckt ins Gebüsch, der Rest sicherte ihren Rücken, damit sie nicht überrascht würden. Unverwandt hielten sie die Augen auf Weener gerichtet, aber es tat sich nicht viel. Einmal, die Sonne stand schon tief im Westen, verließ ein Trupp Berittener die Stadt, etwa zwölf Mann, alle bewaffnet und gerüstet, und ritt gemächlich Richtung Norden ab. Hicko hatte genug gesehen. Er ließ seine Männer umschichtig schlafen und wartete auf die Nacht. Seinen Auftrag hatte er so erfüllt, dass man ihm keine ernsthaften Vorwürfe machen konnte. Im Gegenteil, er konnte sogar die wichtigste Frage des Hauptmanns beantworten: Focko Ukena saß in Weener. Das wollte sein Herr wissen, und genau das würde Hicko auch liefern. Vielleicht reichte es für ihn ja doch noch zur Reiterei. Es war stockdunkel, als sie aufbrachen und sich auf den Rückweg machten. Unterwegs hatte Hicko nur eine Hoffnung: Dass die Kameraden mit den Pferden auf sie warteten.

1. *Akt* (*Protasis*)

Formbau

Dezember 1429 bis Juli 1433

1.

... will man aber das (Wesen) der Fürsten verstehen, so muss man ein Sohn des Volkes sein.

Nicolò Machiavelli; Il Principe/Der Fürst

Leer,

die Burg des Focko Ukena, am Weihnachtsabend

Anno Domini 1429 (Sonntag, 25. Dezember)

FOCKO UKENA SAH missmutig hinauf zur Decke der großen Halle. Er hatte sie erst letztes Jahr mit einem Tonnengewölbe versehen lassen, für sündhaft teures Geld, aber dahinter war noch der alte Abschluss aus Geflecht und Lehm, und jetzt zeigten sich die ersten feuchten Flecke auf der neuen Verkleidung. Draußen rauschte der Regen schon seit Wochen, und es gab kaum eine Kammer im oberen Geschoss der Burg, die gänzlich trocken war. Das Dach aus Stroh und Holzschindeln hielt dem Wasser nicht mehr stand.

Dabei herrschten sehr milde Temperaturen. Um den Burggraben blühten die Gänseblümchen. Weit im Osten, bei den Balten, so stand zu vermuten, trieben wie schon im letzten Jahr die Weinstöcke aus, in Ostfriesland stand die Wintergerste kniehoch, und trotzdem war an Krieg nicht zu denken. Zwar lag die Bauernschaft in Ruhe, an Wehrvolk mangelte es also nicht. Auch gab es genug kleine Grundherren, die bereit waren, ihre Knechte für ein gutes Stück Silber anzudienen. Aber die Erde! Der Boden war tief und schwer, man konnte kaum marschieren, geschweige denn hätte man einen Angriff